Stellungnahme zu Schulabbruch

Das Europäische Forum für Freiheit im Bildungswesen (*effe*) ist eine Nichtregierungsorganisation im Bereich der allgemeinen Bildung. Wir verstehen uns als ein Forum, in dem alle aktuellen Fragen zur Bildung im Europäischen Raum Eingang finden. Unsere Mitglieder sind interessierte und aktive Bürger aus dem Schulbereich - Lehrer, Schulen, Schulverbände etc. -, aber auch Vertreter aus der Bildungsverwaltung, aus dem universitären Bereich usw. Alle MitarbeiterInnen des *effe* treten für das Recht auf Bildung und Bildungsfreiheit, sowie für Vielfalt im Bildungswesen ein.

Diese Stellungnahme verdeutlicht das enorme Potenzial der Pluralität in Bildung zur Behebung des Phänomens des frühen Schulabbruchs. So zeigt sie die Notwendigkeit von systemischen Alternativen und kompetenzbasierten Lernmethoden auf, um gefährdete Kinder und junge Erwachse gesellschaftlich erfolgreich einbeziehen und am Schulabbruch hindern zu können.

Nachhaltige und wirksame Maßnahmen sind notwendig, um die Ursachen des frühen Schulabbruchs zu beheben. Demnach stellt das Positionspapier Lösungsvorschläge zu den wesentlichen Herausforderungen vor: zur Verbesserung individueller Verhältnisse, zur Bekämpfung negativer sozio-ökonomischen Umstände, und zur Bestimmung geeigneter Bildungsfaktoren. Infolge legt die Stellungnahme drei wertvolle Charakteristiken unabhängiger Bildungsformate dar: das hohe Potenzial flexibler Lehrpläne und alternativer Lernformate zur Förderung der Integration, das Ermöglichen von individuell ausgerichteter Bildung sowie von adäquaten, qualitativen Lehrmethoden und LehrerInnen, und damit systemische Vielfalt und Möglichkeiten für SchülerInnen und Eltern. Es wird zu dem Schluss gekommen, dass nur ein pluralistischer und ganzheitlicher Bildungsansatz die sozio-ökonomischen und pädagogischen Herausforderungen in Chancen umwandeln kann.

Daher müssen Vielfalt und Freiheit im Bildungswesen anerkannt und als wesentliche Faktoren der EU2020-Strategie unterstützt werden, damit intelligentes, nachhaltiges und integratives Wirtschaftswachstum gefördert werden kann.[1]

[1] Europäische Kommission (EC) Kommunikation (KOM), *Europa 2020. Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum,* Dockment Kom(2010)2020 endgültig, 3. März 2010;
Zugänglich via: http://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLET%20%20DE%20SG-2010-80021-06-00-DE-TRA-00.pdf .

EU Office:
Rue du Trône, 194
1060 Brussels, Belgium
Tel: +32 (0)472 325 497
liekenbrock@effe-eu.org
www.effe-eu.org

1. *Hintergrundinformationen*

Im Jahr 2010 verließen in Europa 14,1% aller 18 bis 24-Jährigen ihre Grund(aus)bildung alleinig mit einem Sekundarschulabschluss;[2] 17,4% von ihnen schlossen einzig und allein mit einer Grundschulbildung ab.[3] Die negativen Auswirkungen auf die mehr als sechs Millionen jungen Menschen sowie auf die Gesellschaft insgesamt sind enorm. Für die Betroffenen hat ein vorzeitiger Schulabbruch oft lebenslange Folgen für ihre persönliche und berufliche Entwicklung. Werden grundlegende Bildungseinrichtungen zu früh ohne ausreichende zusätzliche Aus-und/oder Weiterbildung verlassen, nehmen die Chancen auf Beschäftigung, Einkommen und bürgerschaftliches Engagement erheblich ab. Folgeschäden wie Armut und soziale Ausgrenzung wirken sich auf die individuelle Gesundheit, das Wohlbefinden und die Teilnahme an lebenslangem Lernen aus.[4] **Deshalb verringern jene Kinder und Jugendliche, die Schule vorzeitig verlassen, ihre Chancen auf Teilhabe und Teilnahme an den sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Dimensionen unserer Gesellschaft.**

Diese Auswirkungen haben langfristige Folgen auf die sozio-ökonomische Entwicklung: erlebte Entbehrungen und Ausgrenzungen auf individueller Ebene verursachen verschiedenste wirtschaftliche und soziale Kosten in Bezug auf Produktivität, öffentliche Dienstleistungen, Zusammenhalt etc.[5] **Eine hohe Schulabbrecherquote hat daher langfristige Auswirkungen auf die gesellschaftlichen Entwicklungen und auf das Wirtschaftswachstum.**[6]

Bekämpfung von Schulabbruch richtet sich an die Ziele „intelligentes Wachstums" als auch „integratives Wachstum"; Siehe auc : EC SWD Accompanying document to EC COM Analysis of the ET2020 implementation at EU and national levels, SEC(2011)1608 final, 20th Dezember 2011, S.40 ff. Anm.: eine deutsche Übersetzung des Dokuments liegt nicht vor.

[2] Eurostat (2010); Zugänglich via: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&plugin=1&language=de&pcode=tsisc060

[3] Europäische Kommission(EC) Kommunikation (KOM), *Bekämpfung des Schulabbruchs – ein wichtiger Beitrag zur Agenda Europa 2020*, Dokument KOM(2011)18 endgültig, 31. Januar 2011, S.2. Zugänglich via : http://ec.europa.eu/education/school-education/doc/earlycom_de.pdf

[4] Ibid., S.3.

[5] Aus dem Englischen frei übersetzt aus: Network of Experts in Sociel Sciences of Education and Training (NESSE), *Early School Leaving. Lessons from research for policy makers,* Independent Expert Report to EC (2010), p.33 ff; Zugänglich via: http://www.spd.dcu.ie/main/academic/edc/documents/nesse2010early-school-leaving-report.pdf .

[6] EC KOM, *Bekämpfung des Schulabbruchs – ein wichtiger Beitrag zur Agenda Europa 2020* (2011), S.2-3.

EU Office:
Rue du Trône, 194
1060 Brussels, Belgium
Tel: +32 (0)472 325 497
liekenbrock@effe-eu.org

Angesichts der enormen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und individuellen Auswirkungen eines frühen Schulabbruchs ist *effe* sehr erfreut, dass das Finden nachhaltiger und effektiver Antworten auf die Problematik des Schulabbrechens eines der Kernziele der ET2020 ist.[7] Empfohlene geeignete Maßnahmen beziehen sich auf die Verbesserung der Schlüsselkompetenzen von SchülerInnen.[8] Darüber hinaus beinhalten sie die Verwirklichung der Chancengleichheit für alle BürgerInnen, von qualitativ hochwertiger Bildung zu profitieren und ihr volles Potenzial unabhängig von persönlichen, sozialen und/oder wirtschaftlichen Umständen zu entwickeln.[9] In Anbetracht der Dringlichkeit, dieses Phänomen und seine enormen Auswirkungen auf Individuen und Gesellschaft zu beseitigen, ist es unerlässlich, die grundliegenden Ursachen des Problems beheben:

2. *Ursachen für Schulabbruch*

Ein Schulabbruch ist eher ein Prozess als ein einmaliges Ereignis.[10] Dieser wird oft in der frühen (Vor-)Schulzeit durch erste Erfahrungen, schulische Misserfolge und wachsende Entfremdung von der Schule eingeleitet.[11] Dieses Phänomen beruht eindeutig auf der Tatsache, dass **allgemeine Bildungssysteme SchülerInnen mit emotionalen, sozialen und/oder schulischen Schwierigkeiten kaum unterstützen.** Die Ursachen sind somit von den einzelnen personenspezifischen Umständen, sozio-ökonomischen Bedingungen und pädagogischen Faktoren beeinflusst.[12]

[7] Relevante Themen gehörten zu den zentralen Aufgaben der aktuellen Agenda der Europäischen Union (EU) z.B. das in Kürze erscheinende EC Staff Working Document (SWD) on Equity in education and training to support inclusive growth (Juni 2012). Siehe auch: EC SWD Accompanying document to EC COM Analysis of the ET2020 implementation at EU and national levels (2011), S.39. Anm.: deutsche Übersetzungen liegen nicht vor.
[8] EC KOM, *Bekämpfung des Schulabbruchs – ein wichtiger Beitrag zur Agenda Europa 2020* (2011), S.2. Eine große Herasuforderung, die in 2012 angesprochen werden soll, ist 'to ensure that all citizens are able to acquire the key competences and skills necessary for the labour market and for active participation in society', see DG EAC Management Plan 2012, p.6. Anm.: eine deutsche Übersetzung liegt nicht vor.
[9] Siehe Schlussfolgerungen des Rates zur Anhebung des Niveaus der Grundkompetenzen im Rahmen der Europäischen Zusammenarbeit "Schulen für das 21. Jahrhundert", November 2010, S.4, und DG Bildung und Kultur Management Plan 2012, S.17. *Measures to Combat Educational Disadvantage, A European Consultation Symposium*, 8-9 December 2011; Zugänglich via: http://www.cardiff.ac.uk/socsi/neset/events/081211neset.htm.
[10] EC KOM, *Bekämpfung des Schulabbruchs – ein wichtiger Beitrag zur Agenda Europa 2020* (2011), S.5.
[11] Aus dem Englischen frei übersetzt aus: NESSE, *Early School Leaving. Lessons from research for policy makers* (2010), S.21 ff.
[12] EC KOM, *Bekämpfung des Schulabbruchs – ein wichtiger Beitrag zur Agenda Europa 2020* (2011), S.5.

EU Office:
Rue du Trône, 194
1060 Brussels, Belgium
Tel: +32 (0)472 325 497
liekenbrock@effe-eu.org

- *Individuelle Umstände*

Schulabbruch erfolgt aus der passiven und/oder aktiven Ablehnung der schulischen Ausbildung durch SchülerInnen,[13] wobei der Schulabbruch oftmals das Endergebnis eines sich verschlimmernden Prozesses von passiver zu aktiver Ablehnung ist.[14] Die emotionalen Gründe für dieses Verhalten sind vielfältig. Ein weit verbreitetes Phänomen ist Schulangst, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit dem schulischen Umfeld steht.[15] Direkte Faktoren für **Ängste sind auf Lernschwierigkeiten in bestimmten Schulfächern, Panik vor Prüfungen oder eine allgemeine Angst zu Scheitern zurückzuführen.**

Laut einer deutschen Studie aus dem Jahr 2000 waren die wichtigsten Motivationsfaktoren für einen Schulabbruch schlechte Noten (44% von 346 befragten SchülerInnen) und die Angst vor anderen Menschen im schulischen Umfeld (59% gaben Schwierigkeiten mit Lehrern an; 30% bezogen sich auf Konflikte mit anderen SchülerInnen).[16] Weitere wichtige Gründe sind der Mangel an praktischen Lernmöglichkeiten oder das Gefühl der Sinnlosigkeit von Schule/Lerninhalten.[17] **So ist das Hauptziel der Prävention und Bekämpfung des vorzeitigen Schulabbruchs, den/die einzelne(n) Lernende(n) zu motivieren und sozial zu stabilisieren.[18]**

- *Sozio-ökomomische Umstände*

Kinder mit Herkunft aus ärmeren sozioökonomischen Kreisen oder gefährdeten Gruppen sind oft sozial ausgegrenzt, da sie in einem Teufelskreis von Armut und sozialer Ausgrenzung aufwachsen.[19] Neben vielen anderen Herausforderungen

[13] Siehe Dr. Jana Domel, 'Schulverweigerung – wer steigt aus und warum?', S.1, in: *Zur Zurückdrängung von Schulpflichtverletzungen und Schulverweigerung,* RSA Bautzen (2002); Zugänglich via: http://www.landeselternrat-sachsen.de/fileadmin/ler/daten/09schwerpunkt/01alle-ausser/Schulverweigerung_DomelRSA-BZ.pdf.

[14] Dieser Prozess startet generell im Alter zwischen 12 und 14 Jahren, wobei sich die Verweigerungsintensität über Zeit steigern. Siehe Birgit Reißig, *Schulverweigerung – ein Phänomen macht Karriere. Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung bei Schulverweigerern*, Deutsches Jugendinstitut (DJI), Arbeitspapier 5/2001, S.19 ff; Zugänglich via: http://www.dji.de/bibs/9_2009_Schulvw.pdf .

[15] Dr. Jana Domel (2002), S.2.

[16] Birgit Reißig (2011), S.20, 22.

[17] Dr. Jana Domel (2002), S.1.

[18] *Lernangebote für schulabbrecher und Schulverweigerer*, Praxismodelle Band 7, Ed. Maria Schreiber-Kittl, DJI (2000), S.7.

[19] Der Begriff "benachteiligte Kinder" beinhaltet Jugendliche aus öffentlicher Fürsorge oder mit Migrationshintergrund, aber auch Kinder mit geistigen und körperlichen Behinderungen. Siehe EC KOM, *Bekämpfung des Schulabbruchs – ein wichtiger Beitrag zur Agenda Europa 2020* (2011), S.2, 4-6.

EU Office:
Rue du Trône, 194
1060 Brussels, Belgium
Tel: +32 (0)472 325 497
liekenbrock@effe-eu.org

begegnen diese Kinder oft Diskriminierungen sowohl durch MitschülerInnen als auch durch Bildungssysteme, die (in)direkt auf ihre Armut zurückführen, z.B. Stigmatisierungen, Ghettoisierung, ein sozial unausgewogener Aufbau der Klasse.[20] Auch leiden diese an lästigen familiären Angelegenheiten,[21] die das Verhalten der SchülerInnen beeinflussen. Beispielhaft sind problematische/zerrüttete familiäre Situationen, fehlende elterliche Unterstützung für den Schulbesuch der Kinder, oder die Nachahmung von negativen Verhaltensweisen von Familien und/oder Gemeinden z. B. (Un)Vermögen der Konfliktlösung, fehlende Verantwortung etc.[22]

Obwohl Bildung Armut, soziale Ausgrenzung oder familiären Störungen als solche nicht lindern kann, kann es Kindern und jungen Erwachsenen mit Werkzeugen ausstatten, um diese Umstände zu überwinden. Ebenso kann es das Bewusstsein der Kinder über gesellschaftliche Werte wie Integration, Teilhabe und Respekt steigern. **So müssen die Fähigkeiten der Kinder sowie ihre Interessen und Vorlieben, gesellschaftliche und individuelle Verantwortungen eigenständig zu entdecken, gefördert werden**.[23] Je früher diese Lerndimension gefördert wird, desto besser.[24]

- *Pädagogische Faktoren*

Kinder, die mit frühem Schulabbruch konfrontiert sind, haben oft begrenzten Zugang zu nicht-formalem und informellem Lernen (NFIL).[25] Dies ist besonders problematisch, da Lernen vor allem durch komplexe soziale Praktiken in jedem Lernumfeld bestimmt ist.[26] Darüber hinaus führt das Fehlen praktischer Lernmöglichkeiten und ein negatives schulisches Umfeld zu Fehlzeiten.[27] **Begrenzter Zugang zu NFIL Chancen hat somit einen starken negativen Einfluss auf die soziale Integration, Motivation zum Lernen, Lern-Prozesse und Gleichheit in Bildung**.

[20] Aus dem Englischen frei übersetzt aus: NESSE, *Early School Leaving. Lessons from research for policy makers* (2010), S.18, 23 ff.
[21] Ibid., S.29.
[22] Für weitere Informationen, siehe Dr. Jana Domel (2002), S.2.
[23] Aus dem Englischen frei übersetzt von dem Informationsmaterial: CEV Multi-Stakeholder Symposium, *The Future of Volunteering: Concepts, Trends, Visions*, Final Report – Conference Conclusions, Talinn/Estonia, 4.-6. Mai 2011, S.21.
[24] Dr. Jana Domel (2002), S.3.
[25] EC KOM, *Bekämpfung des Schulabbruchs – ein wichtiger Beitrag zur Agenda Europa 2020* (2011), S.4.
[26] Aus dem Englischen frei übersetzt aus: Helen Colley, Phil Hodkinson, Janice Malcolm, *Non-formal learning: mapping the conceptual terrain. A consultation report*, University of Leeds, Lifelong Learning Institute (2002), S. 38-39; Zugänglich via: http://www.infed.org/archives/e-texts/colley_informal_learning.htm .
[27] Dr. Jana Domel (2002), S.1.

EU Office:
Rue du Trône, 194
1060 Brussels, Belgium
Tel: +32 (0)472 325 497
liekenbrock@effe-eu.org

Für Einige spielt das Konzept des Lernens durch Beteiligung eine Schlüsselrolle,[28] da Lernen (und Lehren) soziale und beziehungsbedingte Prozesse sind, die durch den sozialen Kontext, in dem sie auftreten, geformt werden.[29] Dies ist ein zentrales Element des NFIL: NFIL Strukturen und soziale Prozesse unterrichten aktiv ebenso (oder mehr als) den Inhalt eines Lehrplans.[30] Es ist die Ungezwungenheit und Praxis-Orientierung der NFIL, welche Personen erreicht, auf die in einem normalen Bildungssystem nicht eingegangen werden kann.[31] So bietet NFIL die Möglichkeit, marginalisierte Bürger wieder in die Gesellschaft aufzunehmen, und fördert so deren soziale Eingliederung.[32]

Individualisierte Lernansätze und gezielte Unterstützung für gefährdete SchülerInnen sowie außerschulische Aktivitäten wie NFIL haben sich alle in der Verringerung der Abbruchquoten als erfolgreich erwiesen.[33] Darüber hinaus umfassen NFIL Lernprozesse immer die ganze Person, so dass Intellekt, Emotionen, Werte und praktische Tätigkeiten vermischt werden.[34] **Daher sind NFIL Ansätze ein wichtiger Rahmen für die soziale Teilhabe und persönliches Wohlbefinden.**

3. Das hohe Potenzial von Vielfalt und Alternativen in Schulen

Es wurde festgestellt, dass Reaktion auf die verschiedenen Lernstile der SchülerInnen und die Bewältigung deren variabler Bedürfnisse noch immer eine Herausforderung für viele Schulen ist.[35] Ohne Zweifel ist die Herausforderung deutlich: qualitative, individualisierte Ansätze zur Bildung erfordern unter anderem einen Schwerpunkt auf innovative Lehrtätigkeit, flexible Schulumfelde und -ansätze, und gesellschaftliche Interaktion.[36] Es ist offensichtlich, dass **öffentliche Schulen im**

[28] Ibid., S.8-9, ref. Sfard (1998), Brown et al (1989), Lave and Wenger (1991), Engestrom (1999,2000).
[29] Helen Colley, Phil Hodkinson, Janice Malcolm (2002), S.28.
[30] Ibid.
[31] Schüler, die informelle Orientierung von Lehrern erhalten, machen eher einen Schulabschluss: gefährdete Kinder profitieren davon am meisten. Siehe NESSE, *Early School Leaving. Lessons from research for policy makers* (2010), S.24.
[32] Siehe *effe*'s Antwort zum Konsultationsverfahren der Europäischen Kommission zur Anerkennung und Validierung nicht-formaler und informeller Lernergebnisse, Februar 2011; Zugänglich via: http://www.effe-eu.org/images/Publications/Deutsch/nfil_konsultation.pdf
[33] Aus dem Englischen frei übersetzt von dem Informationsmaterial: EC SWD Accompanying document to EC COM Analysis of the ET2020 implementation at EU and national levels (2011), S.39.
[34] z.B. Beckett and Hager (2002), Siehe: Helen Colley, Phil Hodkinson, Janice Malcolm (2002), S.11-12.
[35] EC KOM, *Bekämpfung des Schulabbruchs – ein wichtiger Beitrag zur Agenda Europa 2020* (2011), S.5.
[36] Siehe Schlussfolgerungen des Rates zur Anhebung des Niveaus der Grundkompetenzen im Rahmen der Europäischen Zusammenarbeit "Schulen für das 21. Jahrhundert", November 2010 S.7.

EU Office:
Rue du Trône, 194
1060 Brussels, Belgium
Tel: +32 (0)472 325 497
liekenbrock@effe-eu.org

Alleingang weder solch individualisierten Anreize noch die angemessenen Lernumgebungen bieten können. Doch gerade diese sind wichtig, um Kindern die Überwindung der Barrieren schlechter sozio-emotionaler Fähigkeiten, Ausgrenzung und fehlender NFIL Möglichkeiten zu ermöglichen.

Von alternativen Bildungseinrichtungen wie Montessori, Waldorf, Freinet und vielen anderen,[37] die personenbezogene Pädagogien verfolgen, sind solche ganzheitlichen Schwerpunkte gut in die Realität umgesetzt worden. So bauen sie oft auf integrative und individuelle Lernumgebungen, d.h. Lernen durch Partizipation und Lernen als sozialer und beziehungsbedingter Prozess. Auch haben sie entscheidende systemische Funktionen wie begrenzte Anzahl von Schulen und Klassengrößen, demokratische Selbstverwaltung und partizipative NFIL Ansätze etc. als wichtige Merkmale.[38] Alternative Bildungsformen innerhalb und außerhalb öffentlicher Schulen bieten somit folgende drei konkrete Vorteile:

- *Integration*

Individuelle und flexible Lern-Arrangements sind besonders wichtig für diejenigen, die "learning by doing" bevorzugen und durch aktive Lernformen motiviert werden.[39] Die Bedeutung autodidaktischer Lehrpläne für die Erfüllung der Bedürfnisse gefährdeter SchülerInnen ist maßgeblich erwiesen.[40] Die Befunde partizipativer Lernformate, die von jungem Kindesalter an in öffentlichen Schulen bzw. in Form zusätzlicher, unterstützender Lernumfelde angeboten werden, sind durchaus vielversprechend: breite, flexible Lehrpläne und gezielte NFIL Möglichkeiten sind wirksame Strategien, um gefährdete Kinder zu erreichen.[41]

Auch ermöglicht die demokratische Teilnahme und Mitgestaltung der SchülerInnen an ihrem individuellen Lern- und Lehrumfeld sowohl Lernmotivation als auch

[37] Für einen Überblick über alternative Bildungssysteme und Einrichtungen, siehe *effe* Atlas (2011); Zugänglich via: http://www.effe-eu.org/index.php?option=com_content&view=article&id=79&Itemid=23&lang=en .
[38] Aus dem Englischen frei übersetzt aus: NESSE, *Early School Leaving. Lessons from research for policy makers* (2010), S.23 ff. Für eine Liste der gemeinsamen Merkmale alternativer Schulen, siehe: Craig J. Belaney, *Alternative school students' perceptions of their life journeys* (2008), S.29-31; Zugänglich via: http://gradworks.umi.com/3291998.pdf.
[39] EC KOM, *Bekämpfung des Schulabbruchs – ein wichtiger Beitrag zur Agenda Europa 2020* (2011), S.5.
[40] Aus dem Englischen frei übersetzt aus dem Informationsmaterial *Solution-focused brief therapy: A Handbook of Evidence-Based Practice*, eds. Cynthia Franklin, Terry S. Trepper, Wallace J. Gingerich, Eric E. McCollum, Oxford University Press (2012), S.384 ff.
[41] Aus dem Englischen frei übersetzt aus: Franklin P. Schargel, Jay Smink, *Strategies to help save our school dropout problem*, Eye on Education (2001), S.113 ff.

EU Office:
Rue du Trône, 194
1060 Brussels, Belgium
Tel: +32 (0)472 325 497
liekenbrock@effe-eu.org

Integration.[42] Wie kürzlich von Oxford University Press veröffentlicht wurde, **bieten alternative Schulformate eine der effektivsten Möglichkeiten, um SchülerInnen, die anfällig für Schulabbruch sind, zu einem Schulabschluss zu bewegen.**[43]

- *Ganzheitliche Bildung*

Emotionale und soziale Fähigkeiten sind entscheidend für die persönliche und intellektuelle Entwicklung der Kinder.[44] Da Schulabbruch ein Symptom der emotionalen, sozialen und/oder kognitiven Entmutigung ist, sollten sich Lernumgebungen für gefährdete Kinder auf die Förderung all jener individuellen Fähigkeiten konzentrieren, die zur Bewältigung solcher Entmutigungen beitragen – durch Interaktion, Partizipation sowie autonomes und kreatives Lernen, das auf NFIL aufbaut.[45] Da die sozio-emotionalen Defizite der (eventuellen) SchulabbrecherInnen oft sehr unterschiedlich sind, können nur individualisierte ganzheitliche Ansätze deren besonderen Bedürfnissen entgegenkommen.[46]

Da durch personenbezogene, kompetenzbasierte Bildungsformen den vielfältigen Ursachen für Schulabbruch gegengewirkt werden kann, wird es jenen Kindern und jungen Erwachsenen ermöglicht, in allen Bereichen der persönlichen und beruflichen Entwicklung zu wachsen.[47] Aus diesem Grunde **sind diverse ganzheitliche pädagogische Ansätze, die versuchen, das ganze Kind durch die Förderung seiner sozialen, emotionalen, intellektuellen und körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln, entscheidend**.[48]

[42] Aus dem Englischen frei übersetzt aus: NESSE, *Early School Leaving. Lessons from research for policy makers* (2010), S.41 und Kapitel 4.2 zu präventiven Reformen und dem nötigen Fokus auf Schülerengagement, positive Resultate und Vertrauensbeziehungen im Interesse der Erhöung der subjektiven Relevanz von Bildung für Kinder.
[43] Aus dem Englischen frei übersetzt aus: *Solution-focused brief therapy: A Handbook of Evidence-Based Practice*, eds. Cynthia Franklin, Terry S. Trepper, Wallace J. Gingerich, Eric E. McCollum, Oxford University Press (2012), S.327.
[44] Siehe z.B. die Zusammenfassung von Alfred Adler's bekannter holistischer Konzeptualisierung, hier vom Schweizer Pädagigen Arthur Brühlmeier; Zugänglgich via: http://www.bruehlmeier.info/adler.htm .
[45] '*The important thing is not so much that every child should be taught, as that every child should be instilled with the desire to learn*', Quote John Lubbock (1834-1913), Biologe/Politiker/Ethnograph.
[46] *Lernangebote für schulabbrecher und Schulverweigerer* (2000), S.146 ff.
[47] Aus dem Englischen frei übersetzt aus: NESSE, *Early School Leaving. Lessons from research for policy makers* (2010), S.31.
[48] Siehe Schlussfolgerungen des Rates zur Anhebung des Niveaus der Grundkompetenzen im Rahmen der Europäischen Zusammenarbeit "Schulen für das 21. Jahrhundert", November 2010 S.5 und DG Bildung und Kultur Management Plan 2012, p.6. Zu den Vorteilen ganzheitlicher Erziehung zum Staatsbürger, siehe David M. & Barbara J. Low, Phuong T. Huynh, *Can Education Policy Be Health Policy? Implications of Research on the Social Determinants of Health,* in: Journal of Health Politics, Policy and Law, Duke University Press Volume 30, Issue 6 (2005), S.1147.

EU Office:
Rue du Trône, 194
1060 Brussels, Belgium
Tel: +32 (0)472 325 497
liekenbrock@effe-eu.org

Das Angebot an personenspezifischen Lernansätzen an öffentlichen Schulen allein ist oftmals nicht genug, Schulabbruch entgegenzuwirken; um das Potential von Bildungsvielfalt voll auszuschöpfen, müssen Kinder, LehrerInnen und Eltern durchgängig über alternative Lehrpläne und Bildungsmöglichkeiten informiert sein, und jene mitgestalten.[49] **Dank umfassenden praktischen Erfahrungen alternativer Schulen in diesem Gebiet gibt es exzellente Praktiken, von denen öffentliche Schulen lernen können.**

- *Systemische Vielfalt*

In der gleichen Weise, wie bestimmte Berufe die Fähigkeiten und Interessen Erwachsener besser widerspiegeln als andere, gibt es verschiedene Lernumgebungen, die sich für die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten eines Kindes besser eignen als andere. Es wäre irreführend, ein einziges Schulformat, das für alle möglichen individuellen Bedürfnisse ausgestattet ist, anzustreben. Es ist besser, ein breites Spektrum an verschiedenen Bildungseinrichtungen und –formate zu bieten, die die Möglichkeiten und Mittel haben, jeden einzelnen zu erreichen. Des Weiteren müssen den Lehrkräften adäquate und qualitative pädagogische Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten werden, um den Ansprüchen eines individuell ausgerichteten und flexiblen Bildungsansatzes gerecht zu werden.

Kurzum, **weder eine statischer "one-size-fits-all" Lehrplan noch ein einheitliches Schulformat ist im besten Interesse von Kindern im Allgemeinen - vor allem nicht von denen, deren Bedürfnisse nicht durch öffentliche Schulen (im Alleingang) angesprochen werden können.**

Für die nachhaltige Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind Vielfalt und Freiheit im Bildungswesen entscheidend. Demnach sind Anerkennung und finanzielle Unterstützung verschiedener Bildungssysteme und –formen, pädagogische Flexibilität, Wahlmöglichkeiten zwischen Schulen und Lehransätzen, gut ausgebildetes Lehrpersonal und pädagogische Innovationen unabdingbar.[50]

[49] Siehe z.B. Grundsätze für kulturell ansprechende Lehre auf der *Teaching Diverse Learners* website beschrieben; Zugänglich via: http://www.alliance.brown.edu/tdl/tl-strategies/crt-principles.shtml .

[50] Um eine Vielzahl von qualitativ hochwertigen alternativen, individuell-zentrierten Lernumgebungen zu garantieren, ist Freiheit im Bildungswesen eine zentrale Voraussetzung. Für weitere Informationen siehe, *effe* Manifest (bevorstehend).

EU Office:
Rue du Trône, 194
1060 Brussels, Belgium
Tel: +32 (0)472 325 497
liekenbrock@effe-eu.org

4. Abschließende Anmerkungen

Die Vielfalt individuell-ausgerichteter, flexibler Lernumgebungen und NFIL Möglichkeiten sind Voraussetzung für nachhaltige Beseitigung der Ursachen von Schulabbruch. Um dem Teufelskreis von Mängeln und Ausgrenzung zu entkommen, muss es Kindern ermöglicht werden, sich auf eigenem Weg und in eigenem Tempo in Einklang mit ihren besonderen pädagogischen Bedürfnissen frei entfalten zu können. **Nur die informierte Wahl zwischen verschiedenen Lernumgebungen ermöglicht gefährdeten Kindern, geeignete Lern- und Lehrplattformen zu erlangen.**

Die Freiheit, ein pädagogisches Konzept zu wählen, das auf die Bedürfnisse eines Kindes am besten eingeht, muss auf einer systemischen Ebene machbar sein. Das bedeutet, dass die nationalen Bildungssysteme Rechtsvorschriften und Strategien **ohne Diskriminierung zwischen Bildungsformaten bezüglich finanzieller Unterstützung, akademischer Qualifikationen/Zertifikate, Lehrplanstandards, Verwaltungsaufwand etc. verfolgen müssen.**

Wir dürfen nicht zögern, die Herausforderungen des Schulabbruchs durch Raum und Unterstützung für die verschiedenen Bildungsalternativen zu fördern. Wenn wir einen integrativen Rahmen für die persönliche und berufliche Entwicklung jedes einzelnen mit einer Rolle und Zukunft in der Gesellschaft schaffen wollen, müssen wir unseren BürgerInnen Bildungsqualitäten bieten: individuell-ausgerichtete, kompetenzbasierte Lernumgebungen, engagierte und gut ausgerüstete LehrerInnen, sowie nicht zuletzt informierte, beteiligte Gemeinschaften.

Unterzeichnet von,

Eva Becker	**Fiona Carnie**	**Ingo Krampen**	**Anne Liekenbrock**
Präsidentin	Vize-Präsidentin	Vorstandsvorsitzender	Direktorin

EU Office:
Rue du Trône, 194
1060 Brussels, Belgium
Tel: +32 (0)472 325 497
liekenbrock@effe-eu.org
www.effe-eu.org